



STIFTERVERBAND
Bildung. Wissenschaft. Innovation.

POLICY PAPER

AUSGABE 07 | 10. MAI 2021

LÄNDLICH ENGAGIERT, WIRTSCHAFTLICH AKTIV, PROFESSIONALISIERT

Welche Engagementfaktoren beeinflussen pandemiebedingte Problemlagen zivilgesellschaftlicher Organisationen besonders?

-
- » Sich durch selbsterwirtschaftete Mittel tragende Akteure kämpfen am häufigsten mit finanziellen Problemen.
 - » Organisationen mit hauptamtlich Engagierten fürchten häufiger die Existenzaufgabe als rein ehrenamtliche Organisationen.
 - » Organisationen im ländlichen Raum fällt es schwerer, ihr Engagement in und nach der Pandemie aufrecht zu erhalten.
 - » Auch bisher regelmäßig aktive Mitglieder legen ihr Engagement nieder.
 - » Organisationen mit spontanen Hilfsangeboten für Pandemiebedroffene sind in der Minderheit.
- » Hoff, Kai
Projektmanager, ZiviZ im Stifterverband
 - » Krimmer, Holger
Geschäftsführer, ZiviZ im Stifterverband
 - » Kuhn, David
studentischer Mitarbeiter, ZiviZ im Stifterverband
 - » Tahmaz, Birthe
Projektleiterin, ZiviZ im Stifterverband

Seit mehr als zwölf Monaten zwingt die COVID-19-Pandemie Bürgerinnen und Bürger dazu, sich auf das Nötigste an persönlichen Begegnungen im privaten und öffentlichen Leben zu beschränken. Dies verlangt von zivilgesellschaftlich Engagierten viel Verständnis, zusätzliche zeitliche Ressourcen, Flexibilität und Innovationsreichtum. Der freiwillige Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern für das Gemeinwohl ist aber gerade in Ausnahmesituationen wie dieser wichtig, damit

hilfebedürftige Mitglieder unserer Gesellschaft unterstützt und die sozialen Folgen der Pandemie gemindert werden können.

Die Daten des Engagement-Barometers, das alle drei bis vier Monate die organisierte Zivilgesellschaft zu ihrer Situation während der Coronakrise befragt, zeigen auf, dass sich die Krise sehr unterschiedlich auf die Engagementmöglichkeiten der Organisationen niederschlägt. Drei Kategorien haben sich in der Empirie der Zivilgesellschaftsforschung als besonders relevant erwiesen: Der Engagementbereich, der Anteil an ehren- und hauptamtlich Engagierten in einer Organisation und der siedlungsstrukturelle Kontext ihres Engagements. Eine Typisierung kann der Engagementvielfalt kaum gerecht werden. Jedoch kann sie helfen, sich den jeweiligen Rahmenbedingungen von engagierten Organisationen anzunähern, um Unterstützungsformate sinnvoll anzupassen.

Auf den folgenden Seiten werden diese drei Faktoren in den Mittelpunkt der Analyse gestellt und im Anschluss Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten abgeleitet, die an die jeweiligen Situationen anknüpfen können.

ÜBER DAS ENGAGEMENT-BAROMETER

ZiviZ befragt in einem Panel Führungskräfte von Verbänden und Infrastruktureinrichtungen sowie Organisationen der Zivilgesellschaft zur Situation von Vereinen und anderen Organisationen während der COVID-19-Pandemie. Das Engagement-Barometer 2021 wird gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales Bayern, Senatskanzlei Berlin, Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Landes-Ehrenamtsagentur Hessen, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren Schleswig Holstein und die Thüringer Ehrenamtsstiftung.

Was wir wissen wollen:

- » Welchen Schaden verursacht die Coronakrise in der Zivilgesellschaft?
- » Wie trägt die Zivilgesellschaft zur Krisenbewältigung bei?
- » Wie verändern sich krisenbedingt Formen der Zusammenarbeit im Engagement?
- » Welche Potenziale digitaler Techniken werden mit welchem Nutzen vermehrt verwendet?

Bisher durchgeführte Erhebungen:

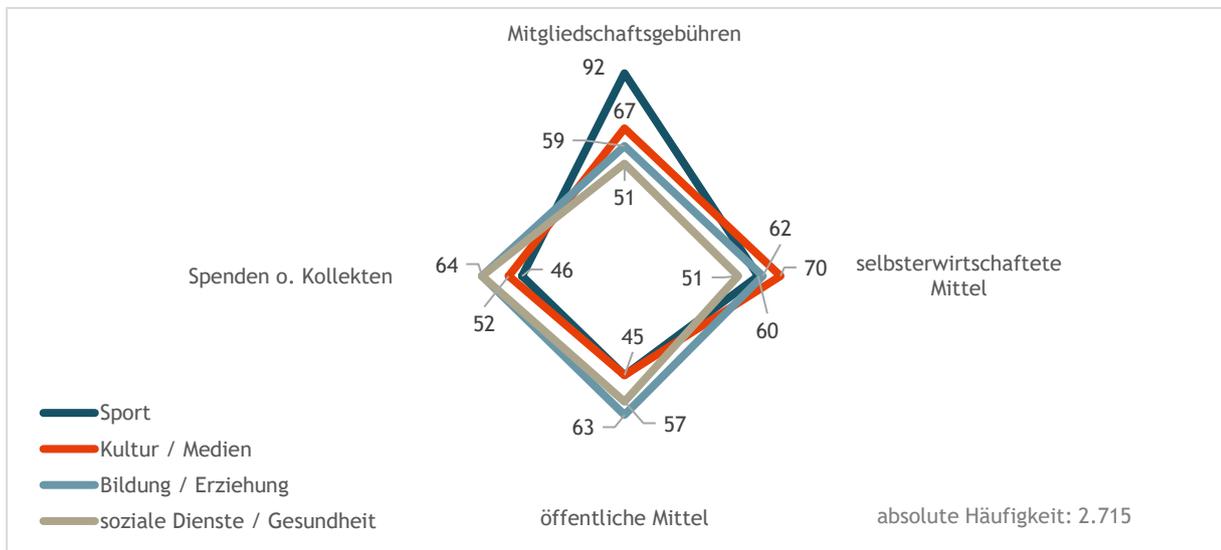
- » März 2021: quantitative Befragung unter Stakeholdern sowie lokalen Organisationen (n=38.508, Rücklaufquote 7,1 Prozent, entspricht 2739 realisierten Fragebögen, Gewichtung auf Grundlage des ZiviZ Survey 2017 nach „siedlungsstruktureller Kontext“ und „Bestand hauptamtlich Engagierter“)
- » November 2020: quantitative Befragung unter Stakeholdern sowie lokalen Organisationen (n=4.192, Rücklaufquote 16,3 Prozent, entspricht 685 realisierten Fragebögen)
- » August 2020: quantitative Stakeholderbefragung (n=135, Rücklaufquote 44,4 Prozent, entspricht 60 realisierten Fragebögen)
- » April 2020: leitfadengestützte Interviews mit Expertinnen und Experten unter 45 Stakeholdern

1. DIE STÄRKE DER FINANZIELLEN BETROFFENHEIT HÄNGT VOR ALLEM DAVON AB, WELCHE EINNAHMEFORM RELEVANT IST

1.1 VOR ALLEM WIRTSCHAFTLICH AKTIVE BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTAKTEURE SIND FINANZIELL EINGESCHRÄNKT

Das Engagement der organisierten Zivilgesellschaft findet in vielen verschiedenen Bereichen statt. Die vier häufigsten adressierten sind der Bereich Sport (22 Prozent), Kultur und Medien (16 Prozent), Bildung und Erziehung (19 Prozent) und soziale Dienste und Gesundheit (12 Prozent).¹ Wie Abbildung 1 zeigt, variiert je nach Engagementbereich die Relevanz der jeweiligen Formen, mit denen Gelder für die Organisationstätigkeiten eingenommen werden. So sind Mitgliedschaftsgebühren besonders relevant für Sportorganisationen (92 Prozent), öffentliche Mittel für Bildungsakteure (63 Prozent) sowie soziale und gesundheitliche Dienste (57 Prozent). Auch Spenden spielen für Organisationen aus dem Bildungs-, sozialen oder Gesundheitsbereich eine relevante Rolle (64 Prozent). Für den Kultur- und Medienbereich sind selbsterwirtschaftete Mittel hingegen die zentrale Einnahmeform (70 Prozent).

ABBILDUNG 1: (HOHE) RELEVANZ DER EINNAHMEARTEN NACH ENGAGEMENTBEREICH (IN PROZENT)

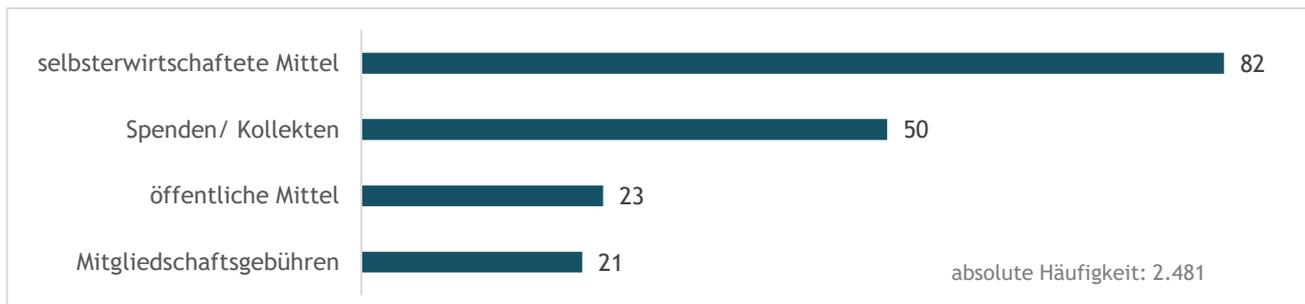


¹ Daten des ZiviZ-Survey 2017, siehe Priemer/Krimmer/Labigne (2017). Weitere Bereiche, die jedoch mit 10 Prozent und weniger vertreten sind, werden als „andere“ in den folgenden Diagrammen zusammengefasst. Zu diesen Bereichen zählen Freizeit und Geselligkeit (10 Prozent), Wissenschaft und Forschung (2 Prozent), Bevölkerungs- und Katastrophenschutz (3 Prozent), Umwelt- und Naturschutz (5 Prozent), Internationale Solidarität (3 Prozent), Bürger- und Verbraucherinteressen (2 Prozent), Wirtschaftsverbände und Berufsorganisationen (1 Prozent), Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben (1 Prozent), Kirchen und religiöse Vereinigungen (4 Prozent), andere (7 Prozent). Die Verteilung der Engagementbereiche variiert in der Stichprobe des Engagement-Barometers leicht von der des ZiviZ-Survey. Eine Gewichtung wurde hinsichtlich des siedlungsstrukturellen Kontexts und des Bestands hauptamtlich Engagierter vorgenommen.

So bestätigen die aktuellen Daten Ergebnisse der früheren Befragungen²: Die Maßnahmen zur Pandemieeindämmung schlagen sich je nach Einnahmeschwerpunkt unterschiedlich auf die finanzielle Situation der Organisationen nieder. Die deutlichsten Rückgänge betreffen selbsterwirtschaftete Mittel. 82 Prozent der befragten Organisationen vermeldeten hier einen Einnahmerückgang (Abbildung 2). Dies ist vor allem auf die Vielzahl abgesagter Veranstaltungen zurückzuführen. Von diesen Rückgängen ist besonders häufig der Bereich Bildung und Erziehung betroffen: 95 Prozent der Befragten vermeldeten hier einen Rückgang. Neun von zehn der befragten Akteure aus dem Kultur- und Medienbereich berichten dies ebenfalls. Unter den Sportorganisationen trifft dies auf 88 Prozent der Befragten zu.

Jede zweite befragte Organisation beobachtete zudem Rückgänge von Spenden und Kollekten (Abbildung 2). Mit 60 Prozent sind Meldungen aus dem Kulturbereich anteilig die häufigsten. Der Rückgang von öffentlichen Mitteln (23 Prozent) und Mitgliedschaftsgebühren (21 Prozent) ist deutlich geringer (Abbildung 2). Es sind mit 32 Prozent mehrheitlich Sportorganisationen, die in der Coronakrise Rückgänge von Mitgliedschaftsgebühren verzeichnen. Gesundheits- und soziale Dienste vermelden am seltensten Einnahmerückgänge. Dominant sind unter ihnen Rückgänge von selbsterwirtschafteten Mitteln (67 Prozent) sowie Spenden (41 Prozent).

ABBILDUNG 2: ANTEIL AN ORGANISATIONEN MIT (STARKEN) EINNAHMERÜCKGÄNGEN NACH EINNAHMEQUELLE (IN PROZENT)



1.2 ORGANISATIONEN MIT HAUPTAMTLICH ENGAGIERTEN FÜRCHTEN HÄUFIGER DIE EXISTENZAUFGABE ALS REIN EHRENAMTLICH GETRAGENE

Engagement gestaltet sich zudem hinsichtlich ihrer Engagierten sehr vielfältig. Wenn auch die deutliche Mehrheit von Vereinen in Deutschland rein ehrenamtlich getragen ist (72 Prozent)³, hat fast jede dritte Organisation zusätzlich hauptamtlich Engagierte und ist damit auch als relevante Arbeitgeberin zu betrachten.⁴ Eine mögliche pandemiebedingte Existenznot betrifft daher Organisationen mit hauptamtlich Engagierten nochmals anders, als rein ehrenamtlich getragene

² Krimmer et al. (2020), Tahmaz/Krimmer (2020), Hoff et al. (2021).

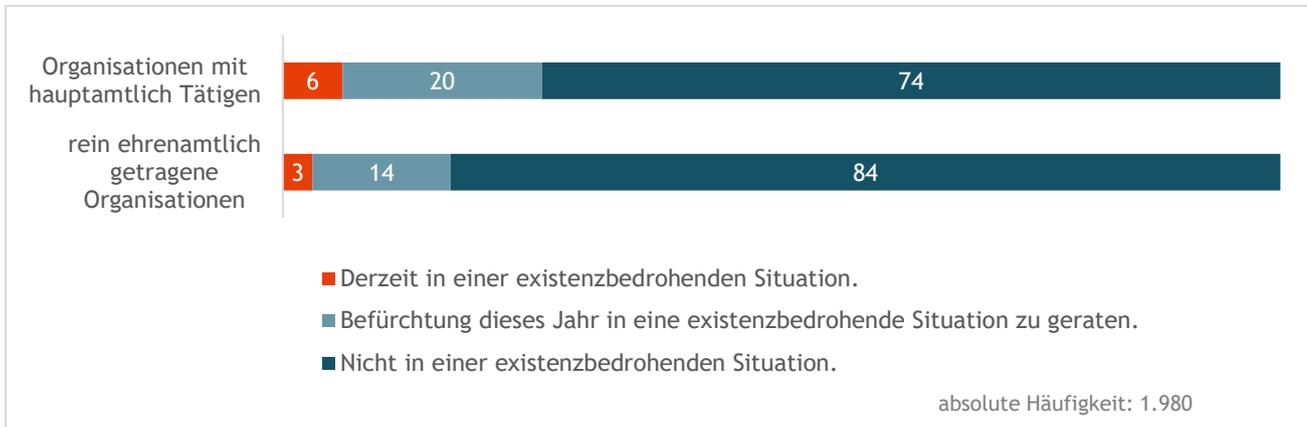
³ Priemer/Krimmer/Labigne (2017).

⁴ Der Nonprofit-Sektor macht - Stand 2013 - etwa 9 Prozent der Gesamtbeschäftigung aus, das sind mehr als 2,3 Millionen versicherungspflichtig Beschäftigte, so Zimmer et al. (2013).

Organisationen, da sie Gehälter weiterbezahlen müssen und Mitverantwortung für Familienexistenzen tragen.

Wie die Umfrageergebnisse zeigen, gibt es Unterschiede zwischen rein ehrenamtlichen Organisationen und jenen mit hauptamtlich Tätigen. Sechs Prozent der befragten Organisationen mit hauptamtlich Engagierten befinden sich bereits in einer ihre Existenz bedrohenden Situation (Abbildung 3). Von den circa 635.000 zivilgesellschaftlichen Organisationen insgesamt ausgehend, wären das etwa 11.000 Organisationen. 20 Prozent dieser befragten Gruppe fürchten, noch im laufenden Jahr in Existenznot zu geraten. Unter den rein ehrenamtlich getragenen Organisationen sind es 14 Prozent. Hier sind derzeit drei Prozent der Befragten in Existenznot.

ABBILDUNG 3: EXISTENZBEDROHUNG NACH ORGANISATIONEN MIT REIN EHRENAMTLICH ODER AUCH HAUPTAMTLICH ENGAGIERTEN (IN PROZENT)



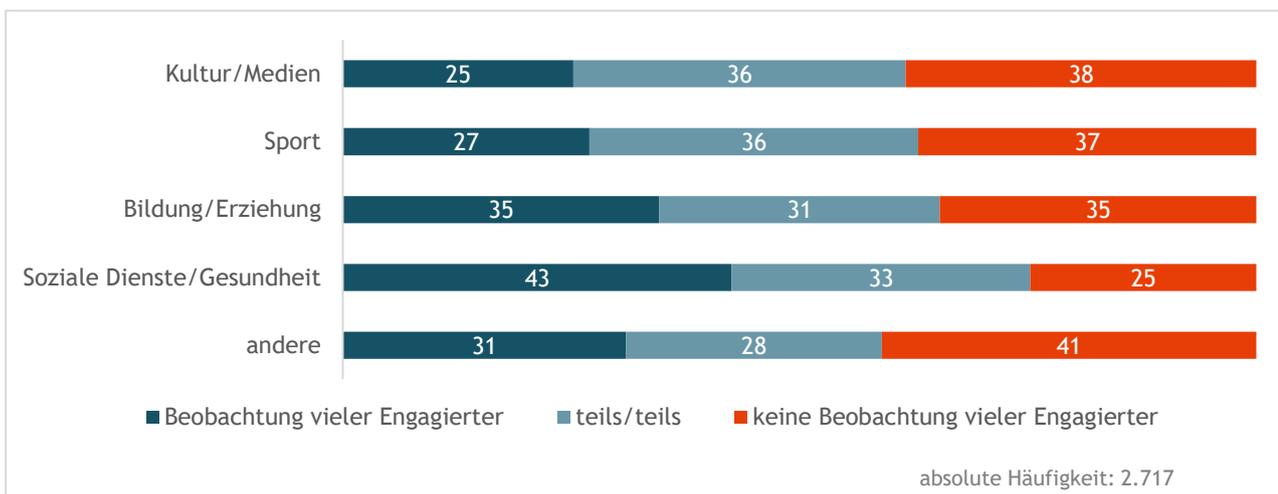
IN A NUTSHELL

Eine differenzierte Analyse der finanziellen Betroffenheit erschließt sich am angemessensten über die Selektion in die verschiedenen Engagementbereiche. Kultur-, Bildungs- und Sportorganisationen finanzierten ihr Engagement bisher überwiegend aus selbsterwirtschafteten Mitteln. Diese brachen in der Coronakrise weg. Für Sportorganisationen sind zudem Mitgliedschaftsgebühren besonders relevant. Auch diese sind in der Coronakrise rückläufig, wenn auch nicht so häufig vermeldet, wie Ausfälle selbsterwirtschafteter Mittel. Organisationen mit hauptamtlich Tätigen sind häufiger in einer ihre Existenz gefährdenden Lage, als rein ehrenamtlich getragene Organisationen.

2. AUCH UNTER BISHER REGELMÄßIG AKTIVEN BÜRGERINNEN UND BÜRGER GIBT ES KÜNDIGUNGEN

Aus anderen Ereignissen, wie dem vermehrten Zuzug von Geflüchteten in den Jahren 2015 und 2016 oder dem Elbehochwasser 2002, ist bereits bekannt: In Zeiten des besonderen Unterstützungsbedarfs ist die Hilfsbereitschaft groß. So berichteten Vereine während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 von besonders vielen spontan helfenden Personen.⁵ Auch während des zweiten Lockdowns in der Winterzeit war ein ähnliches Bild zu beobachten. Während der letzten Erhebung des Engagement-Barometers im März 2021 verzeichneten Organisationen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich (43 Prozent), gefolgt von Bildungsakteuren (35 Prozent) den höchsten Anteil spontanen Engagements (siehe Abbildung 4).

ABBILDUNG 4: BEOBACHTETE SPONTANE ENGAGEMENTBEREITSCHAFT NACH BEREICH (IN PROZENT)



Jedoch ist aus früheren Studien bekannt, dass dauerhaftes Engagement zu mobilisieren bereits seit längerem die organisierte Zivilgesellschaft herausfordert. So gaben im repräsentativen ZiviZ-Survey nur 14 Prozent der Befragten an, dass es ihnen leichtfalle, dauerhaft Engagierte mobilisieren zu können.⁶ Dieser Trend scheint sich in der aktuellen Phase der Pandemie fortzusetzen. 22 Prozent der befragten Organisationen gaben an, dass auch Personen ihre Mitgliedschaften kündigten, die sich regelmäßig im und für den Verein engagiert hatten. Etwas mehr als jede vierte Organisation bestätigte dies auch für Personen, die sich ohne eine verbindliche Mitgliedschaft engagierend eingebracht hatten. Ebenfalls Mitglieder mit einer festen Funktionsbindung kündigten ihre Mitgliedschaft. Dies wurde nur von 4 Prozent der befragten Organisationen vermeldet (siehe Abbildung 5). Jedoch ist der Altersdurchschnitt unter ihnen sehr hoch und es muss mit einer Zunahme in den kommenden Jahren gerechnet werden.

⁵ Krimmer et al. (2020).

⁶ Daten des ZiviZ-Survey 2017.

ABBILDUNG 5: ANTEIL VON ORGANISATIONEN MIT KÜNDIGUNGEN NACH MITGLIEDERGRUPPEN (IN PROZENT)



Drei von vier Organisationen berichten von Mitgliedschaftskündigungen, die nicht mit einem unmittelbaren Engagement verbunden waren, sondern der Nutzung von Angeboten dienten (Abbildung 5). Gerade diese Gruppe ist für den Sport relevant, der sich vor allem über Mitgliedschaftsgebühren finanziert. 90 Prozent der Sportvereine vermelden Kündigungen in dieser Gruppe. Aber auch die anderen großen Engagementbereiche geben hier die meisten Kündigungen an. So zeigte sich bei 44 Prozent der Bildungsakteure ein Rückzug bei Engagierten ohne Mitgliedschaft und bei 27 Prozent der Kulturorganisationen ein Rückzug von aktiven Mitgliedern.

IN A NUTSHELL

Auch während des zweiten Lockdowns war die spontane Hilfsbereitschaft hoch. Davon profitieren vor allem soziale und Gesundheitsdienste sowie Bildungsakteure. Dauerhaftes Engagement in der Pandemie zu halten, fordert die Organisationen jedoch heraus. So kommt es nicht selten dazu, dass Mitglieder, die sich regelmäßig im und für den Verein engagierten, ihre Tätigkeiten niederlegen. Sportorganisationen wiederum sind vor allem mit Mitgliedschaftskündigungen durch das Ausbleiben ihrer Angebote konfrontiert.

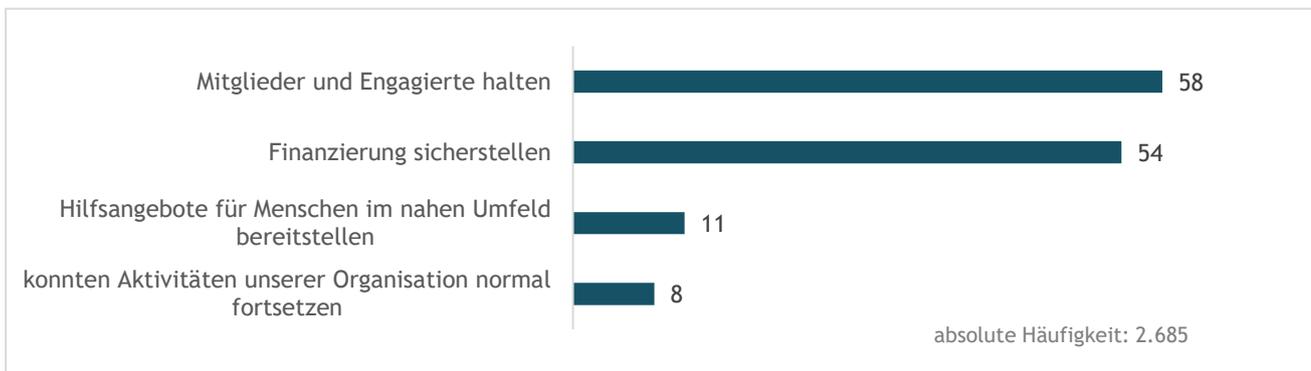
3. ENGAGEMENTBEREICHE UND SIEDLUNGSSTRUKTUR BEEINFLUSSEN DIE FORTSETZBARKEIT DES ENGAGEMENTS IN DER PANDEMIE

3.1 DIE DEUTLICHE MEHRHEIT DER BEFRAGTEN ORGANISATIONEN BEFINDET SICH IN EINER ART KRISENMODUS

Werden physische Kontakte auf das Nötigste beschränkt, betrifft das jede Form des Engagements. Allerdings kann durch eine Differenzierung nach Engagementbereichen genauer betrachtet werden, wie Akteure während des zweiten Lockdowns und innerhalb der neuen Rahmenbedingungen agieren konnten. Kaum eine Organisation konnte ihre Aktivitäten seit November normal fortführen. Im Vergleich zu den anderen Engagementbereichen fiel es Bildungsakteuren noch am leichtesten. 11 Prozent unter ihnen gaben an, dass sie ihre Aktivitäten normal fortsetzen konnten (siehe Abbildung 7).

Die deutliche Mehrheit der befragten Organisationen befindet sich in einer Art Krisenmodus: Ihre Aufmerksamkeit gilt vor allem dem Halten von Engagierten und Mitgliedern (je nach Engagementbereich zwischen 52 bis 63 Prozent) und der monetären Stabilisierung (51 bis 58 Prozent). Nur wenige Organisationen orientierten sich in der Coronakrise schnell um und nutzten ihre Strukturen für spontane Hilfsangebote. So bestätigten dies nur 6 Prozent der Kultur- und Sportorganisationen und 10 Prozent aus dem Bildungsbereich. Unter sozialen und Gesundheitsdiensten zeigt sich ein anderes Bild: Für jede dritte Organisation standen hier in den letzten Monaten Hilfsangebote für Pandemiebetroffene im Mittelpunkt.

ABBILDUNG 7: HAUPTTÄTIGKEITEN WÄHREND DES LOCKDOWNS (IN PROZENT)



3.2 ENGAGEMENT AUF DEM LAND IST SCHWIERIGER FORTSETZBAR ALS IN STÄDTEN

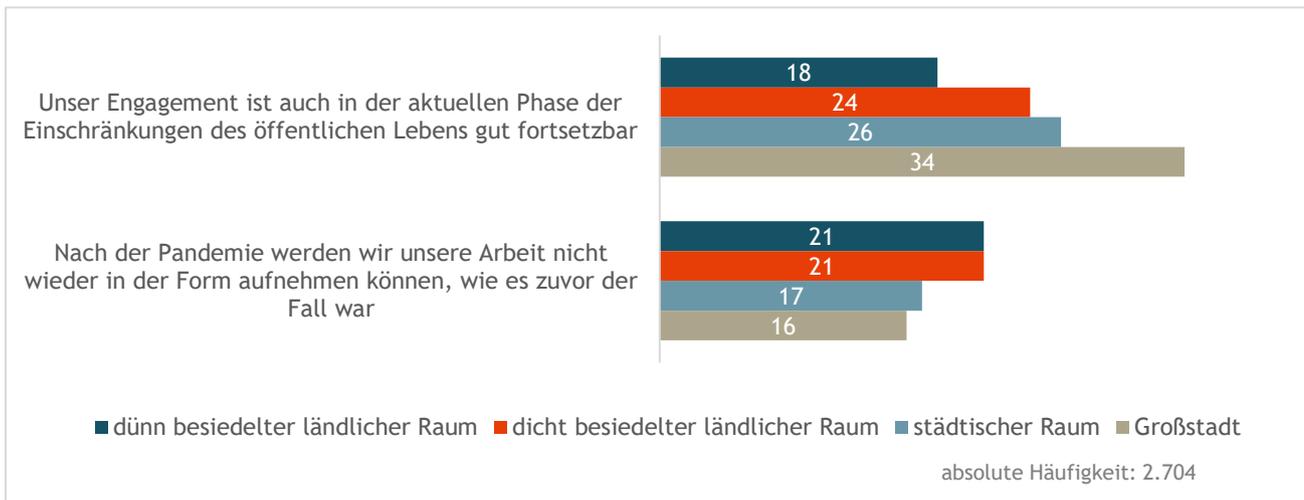
Weiteren Aufschluss über die Engagementmöglichkeiten geben Differenzierungen nach den Siedlungsstrukturen vor Ort.⁷ Ländliches Engagement ist vor allem durch die hier präsenten Engagements des Sports und der Kulturfördervereine geprägt. Und es sind vor allem ältere Bürgerinnen und Bürger, die das freiwillige Engagement auf dem Land tragen. Gerade diese können während der Pandemie

⁷ Die Siedlungsstruktur wird in vier Gruppen unterteilt: „dünn besiedelter ländlicher Raum“ (bis 4.999 Einwohner und Einwohnerinnen), „dicht besiedelter ländlicher Raum“ (5.000 bis 19.999 Einwohner und Einwohnerinnen), „städtischer Raum“ (20.000 bis 99.999 Einwohner und Einwohnerinnen) und „Großstadt“ (ab 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen).

ihre Tätigkeiten kaum fortführen und ohne eine individuelle Mobilität ist Engagement im ländlichen Raum derzeit nur schwer möglich. Zudem hängt der Erfolg digitaler Alternativinstrumente für Engagement vor allem davon ab, inwiefern ein schnelles Internet vor Ort zur Verfügung steht.⁸

So sind es auch insbesondere Organisationen aus dem ländlichen Raum, die die geringsten Zustimmungswerte zu der Aussage geben, dass ihr Engagement auch während des aktuellen Lockdowns gut fortsetzbar sei. Nur 18 Prozent der Organisationen im dünn besiedelten ländlichen Raum stimmen dieser Aussage zu und nur jede vierte Organisation im dicht besiedelten ländlichen Raum (siehe Abbildung 8). Beide Gruppen sind mit je 21 Prozent allerdings auch die größte Gruppe, die der Meinung ist, dass sie ihre Arbeit nicht wieder in der Form aufnehmen können, wie es vor der Pandemie der Fall war (Abbildung 8). Weitere Befragungen könnten hier ansetzen und erschließen, ob diese Organisationen bereits neue Engagementformate entwickelt haben und diese nach der Pandemie fortführen werden.

ABBILDUNG 8: GEGENWÄRTIGE UND ZUKÜNFTIGE ENGAGEMENTMÖGLICHKEITEN NACH SIEDLUNGSSTRUKTUR (IN PROZENT)



IN A NUTSHELL

Während des Lockdowns haben relativ wenige Organisationen unmittelbare Hilfsangebote für Pandemiebetreffene gemacht. Organisationen aus dem sozialen und Gesundheitsbereich sind unter diesen am häufigsten vertreten. Engagement auf dem Land ist während des Lockdowns schwieriger als in städtischen Regionen und Großstädten. Sie sind auch häufiger skeptisch, was die Fortsetzbarkeit des alten Engagements nach dem Ende der Pandemie betrifft.

⁸ Siehe unter anderem Gilroy et al. (2018), Krimmer et al. (2020).

4. FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

Niemand bleibt derzeit von den massiven Einschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens, die die Pandemiebekämpfung nach sich ziehen, verschont. Auch für die vielfältige und breite organisierte Zivilgesellschaft waren die vergangenen Monate im Lockdown ein harter Einschnitt. Jedoch zeigt die Analyse entlang bestimmter Rahmenfaktoren, dass sich Handlungsmöglichkeiten verschiedener Organisationen nochmals stark unterscheiden können. Das ist wichtig, vor allem für jene, die die organisierte Zivilgesellschaft in dieser schweren Zeit unterstützen wollen. Denn sie können auf dieser Informationsbasis genauer abstimmen, an welchem der Rahmenfaktoren angesetzt und Hilfe wirksamer gestaltet werden kann.

- » **Wirtschaftlich Aktive:** Gerade Organisationen, die überwiegend über selbsterwirtschaftete Mittel oder Mitgliederbeiträge ihre Tätigkeiten finanzierten, werden in den kommenden Monaten weiter auf Liquiditätshilfen angewiesen sein, wenn das öffentliche Leben weiterhin drastisch eingeschränkt bleibt. Auch wird es einige Wochen in Anspruch nehmen, bis nach einer Wiederöffnung sich die finanzielle Situation dieser Organisationen akklimatisiert hat. Liquiditätshilfen sollten daher vorerst nicht eingestellt werden.
- » **Organisationen mit hauptamtlich Engagierten:** Für sie ist die Insolvenzgefahr höher als für rein ehrenamtlich getragene Organisationen. Die recht kleinen Budgets der Soforthilfen für die Zivilgesellschaft würden im Notfall nicht ausreichen. Eine enge Abstimmung der Coronahilfen unter den Ressorts ermöglicht es, sowohl die individuellen (monetären) Bedarfe zivilgesellschaftlicher Organisationen zu berücksichtigen als auch diese wirksam gemeinsam zu kommunizieren. Auf diese Weise finden betroffene Akteure schneller die adäquaten Hilfsangebote.
- » **Organisationen auf dem Land:** Ihnen fällt es in der Pandemie besonders schwer, ihre Tätigkeiten aufrecht zu erhalten; bereits bestehende Problemlagen (Landflucht, große zu überwindende Distanzen, unzureichende Internetzugänge) werden forciert. Umso wichtiger ist es, diese Treiber nach der Krise prioritär zu adressieren. Wie können Führungsämter auch aus größerer Entfernung von jungen Erwachsenen übernommen und ausgeübt werden? Welche Skills können Jugendliche durch ein aktives Engagement für ihre berufliche Ausbildung erwerben und als solche auch zertifizieren lassen? Mehr Engagement kann zudem durch eine bessere Mobilität gefördert werden, indem öffentliche Verkehrsmittel von Engagierten kostenlos genutzt werden.
- » **Kündigungen von Mitgliedschaften:** Diese betreffen alle Organisationen. Es wäre zu kurz gedacht, bezöge man diese nur auf Personen, die die bisherigen Angebote nicht mehr nutzen können. Auch früher dauerhaft Engagierte wendeten sich bereits ab. Sie nach der Pandemie zurückzuholen, wird nicht leicht sein. Eine gemeinsame Werbeaktion für den Wert des freiwilligen Engagements von Zivilgesellschaft, Unternehmen und Politik wäre eine wirksame Möglichkeit, um Ehemalige zurück und neue Engagierte dazu zu gewinnen.

LITERATUR

Gilroy, Patrick; Krimmer, Holger; Priemer, Jana, Kononykhina, Olga; Robledo Pereira, Maria; Stratenwerth-Neunzig, Falk (2018). Vereinssterben in ländlichen Regionen - Digitalisierung als Chance. Hg. v. ZiviZ im Stifterverband. Berlin.

Krimmer, Holger; Bork, Magdalena; Markowski, Lydia; Gorke, Johanna (2020): Die Lage des freiwilligen Engagements in der ersten Phase der Corona-Krise. Lokal kreativ, finanziell unter Druck, digital herausgefordert. Hg. v. ZiviZ im Stifterverband. Berlin.

Priemer, Jana; Krimmer, Holger; Labigne, Anaël (2017): ZiviZ-Survey 2017. Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken. Hg. v. ZiviZ im Stifterverband. Berlin.

Tahmaz, Birthe; Krimmer, Holger (2020): Freiwilliges Engagement während der Coronapandemie: Zurechtfinden in einer ‚neuen Normalität‘. Hg. v. ZiviZ im Stifterverband. Berlin.

Zimmer, Annette; Priller, Eckhard; Anheier, Helmut (2013): Der Nonprofit-Sektor in Deutschland. In: Badelt, Christoph; Meyer, Michael; Simsa, Ruth (Hg.): Handbuch der Nonprofit-Organisation. Strukturen und Management. 5. Aufl. Stuttgart. 15-36.

IMPRESSUM

Herausgeber

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Barkhovenallee 1 . 45239 Essen
T 0201 8401-181
mail@stifterverband.de
www.stifterverband.org

Autor

Dr. Birthe Tahmaz
Projektleiterin . ZiviZ gGmbH
T 030 32982-304
birthe.tahmaz@stifterverband.de



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

HESSEN



Der Regierende Bürgermeister
von Berlin
Senatskanzlei



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

